

Rechenschaftsbericht des UStA der Amtszeit 2010/2011

Anselm Laube (Vorsitz)
Jens Senger (Finanzen)
Andreas Wolf (Hochschulpolitik)
Benjamin Kobrinski (Innen)
Sarah Puch (Sozial)
Manuela Lemmer (Sozial)
David Schiebener (Ökologie)
Manuela Popp (Kultur)
Viridiana Alcántara (hinzugezogene Referentin für den Bereich Queer)
Peter Bergmann (hinzugezogener Referent für den Bereich Unifestplanung)

18. April 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Gemeinsamer Rechenschaftsbericht des Unabhängigen Studierenden Ausschuss der Universität Karlsruhe (TH) der Amtszeit 2010/2011	2
1.1	Verfasste Studierendenschaft (VS)	2
1.2	Entwicklung des KIT	2
1.3	Studentische Mitbestimmung	2
1.4	Studiengebühren	2
1.5	Mobilität und studentisches Leben	3
1.6	Studium und Bologna-Prozess	3
1.7	Außenarbeit	3
1.8	Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen und öffentliche Veranstaltungen	4
1.9	Studierenden-Service	4
1.10	Autonome Referate (Frauen und AusländerInnen)	5
1.11	Sonstiges	5
2	Vorsitz (Anselm Laube)	6
3	Finanzreferat (Jens Senger)	9
4	Hochschulpolitikreferat (Andreas Wolf)	10
5	Innenreferat (Benjamin Kobrinski)	13
6	Sozialreferat (Sarah Puch und Manuela Lemmer)	15
7	Ökologiereferat (David Schiebener)	17
8	Kulturreferat (Manuela Popp)	18
9	Hinzugezogenes Referat: Queer (Viridiana Alcántara)	19

1 Gemeinsamer Rechenschaftsbericht des Unabhängigen Studierendenenausschuss der Universität Karlsruhe (TH) der Amtszeit 2010/2011

1.1 Verfasste Studierendenschaft (VS)

- Der UStA hat ständige Informationsarbeit betrieben, um Studierende auf die Missstände durch die fehlende VS hinzuweisen. Dazu haben wir Informationsmaterial, u.a. eine aktualisierte Neuauflage des VS-UMag, bereitgestellt und Informationsstände organisiert.
- Wir haben Kontakt zur Universitätsverwaltung und zur Landespolitik gehalten, um auf Unterstützung für die Einführung der VS hinzuwirken.
- Zum Jahrestag der Abschaffung haben wir eine Beerdigungs-Zeremonie inszeniert.
- In der ABS-Massenzeitung wurde ein Artikel des UStA veröffentlicht.
- Wir haben uns mit Alternativmodellen beschäftigt und den Vergleich zu den Forderungen der Studierendenschaft gezogen.

1.2 Entwicklung des KIT

- Durch regelmäßige Gespräche mit der Verwaltung, den Senatoren und den Präsidenten wurden Informationen eingeholt und Meinungen und Ideen der Studierendenschaft weitergereicht.
- Insbesondere fiel die Erstellung sowie Abstimmung der neuen KIT-Satzung sowie die Umstrukturierung der Abteilung "Studium und Lehre" in unsere Zeit. Durch Pressemitteilungen, Interviews und diverse Artikel wurden die Prozesse gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert.
- Um den direkten Kontakt zwischen Studenten und Präsidenten zu fördern und Meinungen aller Studierenden weiterzureichen, wurde die Veranstaltung "Präsidium im Gespräch" durchgeführt.
- Die prekäre Finanzlage und der Umgang mit ihr wurde durch den UStA intensiv thematisiert.
- Auf die fehlende Unterstützung der Kinderbetreuung wurde hingewiesen und eine Verbesserung der Lage gefordert
- Zu neu gegründeten Abteilungen sowie zentralen Mitarbeitern wurde der direkte Kontakt durch Einladungen in den UStA und direkte Besuche gesucht.

1.3 Studentische Mitbestimmung

- Eine stetige Forderung des UStA war die Steigerung der studentischen Mitbestimmung in allen Gremien.
- Erfolge waren dabei die Entsendung eines studentischen Mitgliedes in die Findungskommission des Aufsichtsrates sowie das Gastrecht zweier weiterer Studierender in den KIT-Senat.
- Zum Thema studentische Mitbestimmung wurden intensive Gespräche mit dem Präsidium als auch mit der Landesregierung geführt.

1.4 Studiengebühren

- Die Strukturen des U-Modells wurden genutzt, um über die verschiedenen Möglichkeiten zur Befreiung von Studiengebühren (u. a. die Geschwisterregelung) zu informieren.
- Bezüglich der Verteilung der Studiengebühren wurde ein enger Kontakt mit den Vertretern in der Senatskommission gesucht.
- In UMag-Artikeln wurde ein Überblick über die Situation am KIT vermittelt.
- Im November 2010 organisierten wir die Vollversammlung des Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS). Insbesondere wurde dabei eine Kampagne zur kommenden Landtagswahl geplant, bei der die Abschaffung der Studiengebühren sowie weitere Forderungen in der Bildungspolitik zentral eingebracht werden sollte.

- Am 26. Januar 2011 wurde in Zusammenarbeit mit dem ABS eine Demonstration gegen Studiengebühren in Karlsruhe organisiert.

1.5 Mobilität und studentisches Leben

- Wir haben regelmäßigen Kontakt zu allen relevanten Organen im Bereich studentisches Wohnens (Stadtverwaltung, Studentenwerk und Wohnheim-e.V.) gehalten, um gemeinsam Ideen zur Schaffung neuer Wohnräume zu suchen.
- Unsere Forderungen nach der studentischen Einflussnahme auf die Verwendung der Einnahmen aus der Erstwohnsitz-Kampagne wurde von der Stadt stark abgeblockt.
- Die Einführung des neuen Studi-Tickets wurde begleitet.
- Um in direkten Kontakt mit den Studierenden zu bleiben, waren wir regelmäßig im AKK und Z10 und unterstützten diese bei ihren Veranstaltungen.
- Während der O-Phase waren wir für die Erstis und Tutoren fast durchgängig präsent. Wir haben einzelne Gruppen durch den UStA geführt und ihnen das U-Modell nahe gebracht und auf den verschiedenen O-Phesten Info-Stände gemacht. Dabei wurden insbesondere die Beitragsmarken als Unterstützungsmöglichkeit des U-Modells beworben.
- Auf Grund der Baustellensituation um den Campus und in der Innenstadt haben wir zahlreiche Gespräche mit der KVV und der Stadt geführt. Hierbei wurde ein besonderer Wert auf die Situation mobilitätseingeschränkter Studierender gelegt.

1.6 Studium und Bologna-Prozess

- Um Impulse und neue Ideen zu geben, haben wir uns an den Bologna-Workshops beteiligt sowie Gespräche mit dem MWK geführt.
- Wir haben uns nach Rücksprache mit den betroffenen Fachschaften in die entsprechenden Senatskommissionen eingebracht und Ideen für eine Überarbeitung der Muster-Prüfungsordnungen erarbeitet.
- In Gesprächen mit Präsidium und Bibliotheksleitung haben wir uns für den verstärkten Einsatz für offenen Zugang zu Forschungspublikationen eingesetzt.
- Die weitere Entwicklung des CMS-Projektes wurde begleitet und auf Probleme und Gefahren hingewiesen

1.7 Außenarbeit

Leider hatten wir in der zweiten Hälfte unserer Amtszeit keinen Außenreferenten, deswegen musste die Arbeit auf die anderen Referenten aufgeteilt werden.

- Prioritäten bei der Außenarbeit setzten wir vor allem in der Zusammenarbeit mit der Landes-ASTen-Konferenz, bei deren Sitzungen wir uns stets intensiv eingebracht haben. Auch außerhalb der Sitzungen wurden Kontakte zu anderen ASTen/USTen/FSKEn gepflegt. Eine der LAK-Sitzungen haben wir in Karlsruhe organisiert.
- Wir haben zu zwei Sitzungen der Karlsruher ASTen-Versammlung einberufen und eine enge Zusammenarbeit angestrebt.
- An den Vollversammlungen des fzs haben wir teilgenommen.
- Im Aktionsbündnis gegen Studiengebühren haben wir uns vor allem durch Organisation einer Vollversammlung und regelmäßigen Kontakt mit der Geschäftsführung eingebracht

1.8 Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen und öffentliche Veranstaltungen

- Zu Beginn unserer Amtszeit haben wir den KalendUStA neu aufgelegt und in großer Stückzahl an die Studierenden verteilt.
- Im Laufe des Jahres haben wir sechs UMags herausgebracht und dabei verschiedenste Themengebiete eingebracht. Neben Berichten über die aktuellen Geschehnisse am KIT und in der Politik wurde auch Hochschulgruppen, Fachschaften und interessierten Studierenden die Möglichkeit gegeben, Beiträge im UMag zu veröffentlichen.
- Das Sozialinfo wurde komplett überarbeitet und wird von nun an in drei Bänden an die Studierenden verteilt.
- Mindestens einmal monatlich wurde ein Newsletter versendet. Der Newsletterverteiler wurde von uns verstärkt beworben, insbesondere bei unseren Informationsständen sowie während der O-Phase.
- Zusätzlich zu der Information durch UMags und Newsletter haben wir verschiedene Info-Stände organisiert. Neben diversen Einzel-Aktionen wie beim Uni-für-Einsteiger-Tag, verschiedenen O-Phasen und Fachschaftsfesten haben wir im Dezember eine Informationswoche organisiert, an dem wir an Ständen vor dem AKK über den UStA sowie hochschulpolitische Themen informiert haben. Auch am Jahrestag der Abschaffung der VS haben wir mit Gedenkkarten zum Todestag vor dem AKK über die VS aufgeklärt und Studierenden zum Nachdenken angeregt. Bei all diesen Ständen wurde von uns auch die Beitragsmarke beworben und verkauft. Zusätzlich konnte man an den Ständen sowie im UStA direkt die "Wir können alles außer Bildungspolitik"-T-Shirts und -Pullover kaufen, welche auch im UStA zu erwerben sind.
- Zu aktuellen Themen haben wir Veranstaltungen organisiert und diese durch Plakate und Flyer intensiv beworben. Dabei haben wir besonders den direkten Kontakt zu den Studierenden gesucht.
- Vor den Landtagswahlen in BaWü haben wir eine sehr erfolgreiche und gut besuchte Podiumsdiskussion mit den größten Parteien veranstaltet. Eine weitere Podiumsdiskussion zum Thema: Die Zukunft der Atomforschung am KIT wurde von uns passend zur aktuellen Kernkraftdiskussion organisiert.
- Um weitere Studierende zu erreichen, haben wir zusätzlich zwei "Präsidium im Gespräch"-Termine im Z10 angeboten, die gut besucht waren. Hierbei konnten alle Studierenden in gemüthlicher, studentischer Atmosphäre ihre Fragen an die Präsidenten Herrn Hippler und Herrn Umbach stellen.
- Für eine schnelle und einfache Informationsvermittlung haben wir die Homepage neu organisiert. Der Twitteraccount des UStA wurde weiter genutzt und die Zahl der Follower mehr als Verdoppelt. Für eine übersichtlichere UStA-Arbeit wurde zusätzlich ein neues Wiki erstellt, das demnächst das Alte ablösen soll.
- Zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit haben wir Schlonze im AKK organisiert sowie einen Stand auf dem Z10-Winterfest organisiert.
- Um die breite Öffentlichkeit zu informieren, haben wir zu aktuellen Themen Pressemitteilungen verschickt und zu Pressegespräche eingeladen. Zudem standen wir Vertretern der Presse für Interviews sowohl zu politischen als auch sozialen Themen zur Verfügung und haben Kontakte zu Presse und Rundfunk gesucht und vertieft.

1.9 Studierenden-Service

- Jeden Tag (außer Wochenenden) ist die UStA-Theke von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet (in den Ferien nur Mo, Mi, Fr). Zu diesen Zeiten können alle Studierende (und auch Nicht-Studierende) Sprinter mieten und verschiedene Materialien wie Schreibblöcke, Druckerpapier usw. erwerben. In Ausnahmefällen haben wir auch Service außerhalb der Öffnungszeiten geleistet.
- Für die Fahrzeugvermietung wurde zu unserer Amtszeit ein neuer Sprinter angeschafft.
- Vom Studierenden-Service-Verein wird zusätzlich auch die Druckerei betrieben. Für einen reibungslosen Betrieb und eine schnellere Auftragsbearbeitung arbeiten seit dem WS2010/11 mehr studentische Angestellte in der Druckerei. Zusätzlich haben wir die Druckmöglichkeiten erweitert. Nun können auch T-Shirts bedruckt und beflockt werden.

1.10 Autonome Referate (Frauen und AusländerInnen)

Wir haben zusammen mit dem Ausländer- und Frauenreferat verschiedene Veranstaltungen des Studienkollegs besucht und das U-Modell sowie den Service des UStA vorgestellt. Während der Wahl haben wir gemeinsam mit dem Ausländerreferenten eine mobile Wahlurne beim Studienkolleg besetzt. Generell haben wir um eine enge Zusammenarbeit mit den autonomen Referaten angestrebt.

1.11 Sonstiges

- Wir haben die UStA-Räumlichkeiten umgestaltet und neue Arbeitsplätze geschaffen.
- Wir haben neue, absperzbare Schränke angeschafft, um für vertraulichen Unterlagen mehr Platz zu schaffen.
- Den Kopierer haben wir durch ein Multifunktionsgerät (Drucker, Fax, Scanner) ersetzt.
- Gegen kommerzielle Werbung auf dem Campus sind wir vehement vorgegangen, indem wir die einzelnen Firmen abgemahnt haben. Eine Liste dieser Firmen haben wir im Wiki gepflegt.
- Die Wahlen der Unabhängigen Studierendenschaft im Januar haben wir begleitet und den Wahlausschuss unterstützt.
- Gemeinsam mit dem FestKo wurden zwei Unifeste organisiert.

2 Vorsitz (Anselm Laube)

Eine einfache Auflistung der geleisteten Arbeiten kann meine umfassende Tätigkeit im letzten Jahr keinesfalls umfassend darstellen und somit eine Bewertung dieser in diesem verantwortungsvollen Amt nicht abschließend ermöglichen. Ich werde jedoch zu Beginn einige Punkte auflisten, bevor ich in einer kurzen Reflexion versuche, mich kritisch mit meiner Amtszeit auseinander zu setzen. Einen guten Teil der Zeit nahmen auch bei mir die mit dem Tagesgeschäft verbundenen Standardaufgaben in Anspruch. Neben der Beantwortung von Telefonanrufen und E-Mails, dem allgemeinen Papierkram und vielen Gesprächen sind dabei auch die von mir übernommenen Thekenschichten zu nennen.

Das Aufgabenfeld des Vorsitzenden ist nicht klar umrissen, so dass es in der Hand eines jeden Amtsinhabers liegt, dieses zu definieren. Hier ist ganz klar festzustellen, dass der von mir gewählte Umfang zu groß war und, zumindest nach meinen Maßstäben, nicht zur vollen Zufriedenheit abzuleisten war bzw. von mir abgeleistet wurde. Dabei wurde insbesondere deutlich, dass es schlichtweg unmöglich ist, so wie von mir angestrebt, ständig über die Arbeit in jedem Ressort informiert zu sein, überall Impulse zu geben, jede zu treffende Entscheidung mit allen ReferentInnen abzusprechen und auch noch inhaltlich zu arbeiten.

Bearbeitet habe ich zumindest einiges:

- Die gerne unter dem Begriff "Ämterhäufung" zusammengefassten verschiedenen Verpflichtungen des Vorsitz habe ich teilweise selbst übernommen (Sparkassenstiftung, Z10-Beirat, HOC- Lenkungsausschuss, Radlerforum der Stadt) oder konnte kompetente MitstreiterInnen dafür gewinnen, mich in den Sitzungen zu vertreten (Wohnheim e.V., Forum der Stadt zum Stadtjubiläum und zur Wissenschaftsstadt 2015).
- Die Arbeitskreise und Gesetzesvorlagen zur Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft habe ich auf lokaler Ebene und in der landesweiten Vernetzung intensiv begleitet und bin Mitglied in der neu gegründeten Arbeitsgruppe VS im u-Modell sowie des Arbeitskreises VS der LandesAS-tenKonferenz.
- Wichtig waren mir die direkten Treffen mit dem Präsidium und Personen aus der Ebene der Bereichsleiter (insbesondere CHEO Prof. Becker), die wir durch die Einladungen an die Präsidiumsmitglieder in den UStA intensivieren konnten. An Treffen mit verschiedenen Personen aus der Verwaltung, nahm ich ebenfalls teil. So hatten wir die Möglichkeit, stets auch außerhalb der offiziellen Kommunikationswege an wichtige Informationen zu kommen.
- Im UStA-Magazin habe ich regelmäßig die aktuellen politischen Ereignisse dargestellt und kommentiert, wobei es mir wichtig war, unsere Kritikpunkte klar herauszuarbeiten und keine falsche Loyalität der Universitätsleitung gegenüber zu zeigen.
- Den Urabstimmungsbeschluss zur Zivilklausel versuchten wir in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren wie z.B. den Gewerkschaften im Satzungsprozess umzusetzen und veranstalteten dazu eine Pressekonferenz, die in vielen bundesweiten Medien für Aufsehen sorgte und auch in Karlsruhe intensiv wahrgenommen wurde.
- Im Zusammenhang mit unserer Wahlanfechtung und Klage gegen den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) war ich Teil der AStA-Delegation nach Bonn.
- Sehr aktiv war ich auch im Kontakt mit den Medien. Neben einer Reihe von Pressemitteilungen die von mir maßgeblich verfasst wurden hatte, ich Interviews mit verschiedenen Printmedien, Radiostationen und neuen Medien. Im Oktober hatte ich die Gelegenheit, mehrere tausend Erstis im Kongresszentrum auf die Vor- und Nachteile unserer Universität vorzubereiten, ihnen einen guten Start ins Studium zu wünschen und das unabhängige Modell vorzustellen. Im November war ich auf das Podium der ZeitCampus-Diskussion zum 1-jährigen Bestehen des KIT eingeladen. Auf den Demonstrationen des Bildungstreiks und des UStA/ABS präsentierte ich die Position der Studierendenschaft.
- In den Sitzungen des Studierendenparlaments war ich, auch bedingt durch mein Mandat, fast ständig anwesend und stand jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung, auch wenn ich mir selbst gewünscht hätte, in vielen Fällen besser vorbereitet gewesen zu sein.
- Die meisten Veranstaltungen des UStA wurden von mir mitentwickelt und organisiert, wie etwa die Podiumsdiskussion zur Landtagswahl im Februar und die am 21.04. anstehende Podiumsdiskussion zur Zukunft der Kernforschung am KIT. Ich war bei nahezu allen öffentlichen Terminen

und Veranstaltungen des UStA anwesend und habe mich intensiv eingebracht. Dazu zählen selbstverständlich auch O-Phasen Veranstaltungen, der Wintermarkt im Dezember, die Unifeste und die in den Räumen des AKK veranstalteten Schlönze des UStA.

- Den zu Beginn angestrebten und mit unseren Antrittsbesuchen gestarteten engen Austausch mit den Fachschaften konnte ich aufgrund der alltäglichen Arbeitsbelastung leider persönlich nicht fortführen, was ich sehr bedaure, denn zur Wahrnehmung der Stimmung der Studierenden ist auch dies wichtig.
- Auch durch mein Engagement als studentischer Senator 2009/2010 und die Mitgliedschaft in zwei Senatskommissionen, was in mir starkes Interesse am KIT-Entwicklungsprozess sowie der Fortentwicklung der BaMa-Studiengänge weckte, war zu Beginn meiner Amtszeit der Anspruch geprägt, im Innen- wie im Außenbereich mitreden zu können, dem UStA inhaltliche Impulse geben zu können und dem Studierendenparlament beratend zur Seite zu stehen. Durch meine Teilnahme am Bologna-Workshop in Karlsruhe und der Mitgestaltung des Bologna-Workshops in Heidelberg durch ein Inputreferat konnten wir dem Ministerium und den Hochschulleitungen einige wenige Zugeständnisse im BaMa-Bereich abringen. Auf viele Forderungen wurde jedoch gar nicht erst eingegangen.
- Einer meiner wichtigsten Arbeitsbereiche war der bereits angesprochene KIT-Entwicklungsprozess. Als Mitglied der Satzungscommission des Senats arbeitete ich an der Gestaltung der künftigen Struktur des KIT mit. Als Salzstreuer an den finanziellen Wunden des KIT betätigte ich mich gerne, u.a. mit kritischen Artikel im UStA-Magazin, versuchte jedoch auch durch Alternativvorschläge und Unterstützung des Präsidiums im Problemlösungsprozess konstruktiv mitzuarbeiten. Auch das Personalproblem in Verwaltung und Lehre sowie die chronische Unterfinanzierung durch das Land mit einem Sanierungsstau allein auf dem Campus Süd des KIT von etwa 300 Mio Euro, bereitete uns so manche schlaflose (weil durchgearbeitete) Nacht, ein Patentrezept konnten jedoch auch wir hier nicht bieten. Im Bereich der Korrektur der vielen bei der Umsetzung der Bolognareform gemachten Fehler haben wir kleine Fortschritte erzielt (Abschaffung der ECTS-Noten), es bleibt jedoch noch viel zu tun, nicht nur im Bereich der direkten Einflussnahme, durch die Fachschaften, sondern auch im Bereich der Hochschul- und landesweiten Vernetzung sowie bei der Kontrolle der Umsetzung der Verbesserungen in der Senatskommission Prüfungsordnungen. Zu Beginn der Amtszeit beschäftigte ich mich mit den Chancen und Risiken des sogenannten Redtenbacher-Kollegs und nahm an Arbeitssitzungen dazu teil. Später wurde dieser Bereich dankenswerterweise von Ben komplett übernommen und hervorragend bearbeitet.
- Nach dem Rücktritt des Außenreferenten im Juli übernahm ich einen Teil der immensen in diesem Bereich anfallenden Arbeit. Dazu zählen die Bearbeitung der vielen täglich über aussen@usta.de eingehenden Mails, Vernetzung auf lokaler Ebene sowie in Land und Bund, Kontakte zur Geschäftsführung des Aktionsbündnis gegen Studiengebühren und insbesondere der regelmäßige Besuch und die intensiven Vor- und Nachbearbeitungen der Sitzungen der LandesASTenKonferenz. Auf lokaler Ebene war der wichtigste Arbeitsbereich das studentische Wohnen, für das wir uns in intensiven Gesprächen mit Studentenwerk, Wohnheim e.V., Gemeinderatsfraktionen und der Finanzbürgermeisterin einsetzten. Alle diese Treffen habe ich mitgestaltet sowie vor- und nachbearbeitet.
- Auf allgemeinerpolitischer Ebene konnte leider nur wenig erreicht werden. Neben einer intensiven, für alle Beteiligten jedoch nicht angenehmen Diskussion über Atomkraft und Drittmittel am KIT, angestoßen durch die Unterschrift des KIT-Präsidenten unter den "Energiepolitischen Appell" der Energiewirtschaft wollten wir einen Bus zur "Freiheit statt Angst"-Demonstration im September in Berlin organisieren, was jedoch an der mangelnden Nachfrage seitens der Studierenden scheiterte.
- Im speziellen Aufgabenbereich des Vereinsvorsitzenden waren bei mir die Verwaltung der Vereine sowie beim SSV das Gespräch mit der Badischen Versicherung über die Versicherung der Sprinter und viele organisatorische Fragen, die ich stets in enger Zusammenarbeit mit dem Finanzreferenten erledigte.
- Die Sitzungen des AStA wurden von mir organisatorisch begleitet, im Auftrag des AStA-Vorsitzenden und in enger Zusammenarbeit mit Sigrid, der in der Verwaltung für den AStA zuständigen "Betreuerin", organisierte ich vielfach Fahrten zu Seminaren und Kongressen, Veranstaltungen und Anschaffungen.
- Auch die Arbeitskreise des UStA lagen mir am Herzen. Insbesondere die UniFriedensgruppe und der Arbeitskreis Freie Bildung sind hier zu nennen. Regelmäßig wurde von mir zu Sitzungen eingeladen,

und neben der Organisation der Demonstration am 26.01., die in meiner Verantwortung lag und bei der ich von den Aktiven des AKFB sehr engagiert unterstützt wurde, bin ich als Redner zu einer friedenspolitischen Veranstaltung auf dem Campus eingeladen worden.

Reflexion

Trotz der im Großen und Ganzen erfolgreichen Arbeit sind auch einige wichtige Punkte zu nennen, die im vergangenen Jahr nicht gut liefen. Einer der größten Fehler war vermutlich das Unterschätzen der Wirkung festgefahrener Kommunikationsstrukturen und Erwartungshaltungen. Durch ein deutlich spürbares Misstrauen uns gegenüber und einige Fehler zu Beginn, die uns nicht so einfach verziehen wurden, mussten wir uns das Vertrauen innerhalb der Studierendenschaft stärker erarbeiten, als es bei einem in den Klügelrunden des AKK, Z10 oder der Fachschaften besser vernetzten UStA der Fall gewesen wäre. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Misstrauen den künftigen Vorständen nicht mehr in dieser Weise widerfährt, denn Motivation und Arbeitsvermögen leiden unter ständigem Rechtfertigungsdruck.

Ganz klar unterschätzt wurde von meiner Seite auch das aufreibende Tagesgeschäft. Eigene Visionen und Projekte konnte ich nicht annähernd in dem Maße umsetzen, wie ich mir das zu Beginn meiner Amtszeit vorgestellt habe.

Auch wenn den vielen Personen, die immer wieder mit voller Kraft unsere Arbeit unterstützt haben, gar nicht genug zu danken ist, muss abschließend festgestellt werden, dass die Arbeit, die abzuleisten wir uns vorgenommen hatten, nicht zu erledigen war. Ob es tatsächlich sinnvoll war, trotzdem neben dem umfangreichen Tagesgeschäft große Projekte abzuwickeln und sich dabei teilweise bis an die Grenze zur Selbstaufgabe einzubringen, wird sich nie feststellen lassen. Klar ist mir jedoch geworden, dass der Vorstandsposten, so man ihn im klassischen Sinn als Führungsposition verstehen möchte, sich bewusst mehr Zeit für Vernetzung, Motivationsgespräche und Delegation nehmen muss, um einer solchen Rolle gerecht zu werden. Eine Entflechtung vom Tagesgeschäft und der inhaltlichen Arbeit scheiterte bei mir jedoch an der Begeisterung für die politische Arbeit und der Aussicht darauf, gemeinsam mit den anderen politischen ReferentInnen wirklich inhaltlich arbeiten zu können.

Die Rolle des Vorsitz in der künftigen Studierendenvertretung sollte, insbesondere vor dem Hintergrund der erwarteten Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft, überdacht werden. Den Ansprüchen eines/r überall präsenten, gut informierten, die KollegInnen motivierenden sowie vorausdenkenden Vorsitzenden kann mensch nur gerecht werden, wenn die Verantwortung für die inhaltliche Arbeit nicht auch noch auf diesen Schultern ruht, sondern von einem größeren Team von ReferentInnen übernommen wird. Gleichzeitig scheint auch das Modell einer gemeinschaftlichen Leitung der Studierendenschaft durch den kompletten Vorstand nicht immer zu funktionieren. Ich rege daher an, über eine Strukturveränderung hin zu einem verkleinerten Vorstand ohne expliziten Vorsitzenden mit mehr Referaten und Arbeitskreisen nachzudenken.

3 Finanzreferat (Jens Senger)

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipisicing elit, sed eiusmod tempor incididunt ut labore et dolore magna aliqua. Ut enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamco laboris nisi ut aliquid ex ea commodi consequat. Quis aute iure reprehenderit in voluptate velit esse cillum dolore eu fugiat nulla pariatur. Excepteur sint obcaecat cupiditat non proident, sunt in culpa qui officia deserunt mollit anim id est laborum.

Neben dem Angebot der Beratung in Fragen über die Finanzen für Fachschaften und Hochschulgruppen, habe ich mich unter anderem mit dem Vorsitzenden um das Fortbestehen der Zusammenarbeit mit der BGV gekümmert.

4 Hochschulpolitikreferat (Andreas Wolf)

Seit 4.5.2010 war ich Referent für Hochschulpolitik im Unabhängigen Studierendenausschuss. Dieses Referat wurde vom StuPa der Amtszeit 2010/11 nach §23 Satz 2 eingerichtet mit dem Ziel, die Bereiche Innen und Außen besser zu vernetzen und insbesondere auf externe Einflüsse auf die Universität – wie z.B. den Bologna-Prozess – besser reagieren zu können.

Mit diesem Bericht möchte ich dem Studierendenparlament die Inhalte meiner Arbeit seit Beginn der Amtszeit darlegen. Gleichzeitig bitte ich auf Basis dieses Berichts und eventueller Nachfragen um meine Entlastung.

Arbeit nach außen

Da mein Referat als Bindeglied zwischen inneren und äußeren Angelegenheiten der Studierendenschaft angelegt war, habe ich von Anfang an regionale und landes- sowie bundesweite Termine wahrgenommen. Nach dem Rücktritt des Außenreferenten Yannick Oster im vergangenen August habe ich diese Arbeit – zusammen mit meinen Kollegen in den Bereichen Innen und Vorsitz – noch intensiviert. So war ich u.a. auf folgenden Veranstaltungen als Vertreter des UStA präsent:

- Sitzungen der Landes-ASten-Konferenz in Mannheim, Heidelberg, Ludwigsburg und Freiburg
- diverse Sitzungen des LAK-Arbeitskreises zur studentischen Mitbestimmung mit dem MWK
- Landtags-Beratungen zur Verfassten Studierendenschaft
- Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung für StudierendenvertreterInnen
- Vernetzungstreffen des studentischen Akkreditierungspools in Dortmund (August 2010), Chemnitz (Dezember 2010) und Erfurt (noch ausstehend; 16. April 2011) (mit Mandat der Bundesfachschaftentagung Elektrotechnik)
- Tagung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zum Thema Hochschulräte (August 2010)
- Bologna-Seminar von Campusgrün im Mai 2010
- Bologna-Workshops in Mannheim und Heidelberg
- gemeinsame Sitzung der TU 9-Prorektoren für Lehre mit TU 9-Studierendenvertretern

Arbeit nach innen

Thematische Arbeit

Die thematische Arbeit meines Referates habe ich am Arbeitsprogramm und der Arbeit der anderen ReferentInnen orientiert. So habe ich in folgenden Bereichen Arbeit geleistet:

- Verfasste Studierendenschaft: Information der Studierenden und anderen KIT-Angehörigen über die Notwendigkeit einer VS und die derzeitige Situation der Studierendenschaft
- Weiterentwicklung des KIT: neue Entwicklungen am KIT, insbesondere Veränderungen der Organisation, kritisch begleiten und ggf. mit KIT-internen und öffentlichen Stellungnahmen die Position der Studierendenschaft verdeutlichen
- Informationen zum U-Modell für Studis: insbesondere in der O-Phase habe ich eine Vielzahl von Studis über das U-Modell informiert und die Notwendigkeit einer unabhängigen Studierendenvertretung herausgestellt; darüber hinaus habe ich vorhandenes Informationsmaterial überarbeitet und aktualisiert
- Informationen zum U-Modell für die Verwaltung: Bei der Verwaltung herrscht große Unkenntnis über die Organisation der Studierendenvertretung; um diese Unkenntnis zu beseitigen, wollten wir eine Broschüre zum U-Modell mit Adressatenkreis Verwaltung–Professoren–Mittelbau auflegen; dieses Projekt konnte leider nicht mehr fertiggestellt werden.

Senatskommissionen

Ich war während meiner Amtszeit Mitglied folgender Senatskommissionen:

- Studium und Lehre
- Verteilung der Studiengebühren
- Auswahl und Zulassung (Stellvertreter)

Die Ergebnisse der Arbeit dort habe ich, soweit möglich und gewünscht, in Abstimmung mit den anderen Vertretern im Studierendenparlament berichtet und Eingaben von dort in die Kommissionen getragen. Über die Arbeit der SK Studiengebühren und die Verwendung der Studiengebühren im Allgemeinen habe ich in mehreren UMag-Artikeln berichtet. Die Arbeit in diesen Kommissionen werde ich über das Ende meiner UStA-Amtszeit weiterführen.

Campusmanagement-Projekt

Im Rahmen des Campusmanagement-Projektes habe ich den Studierenden-Arbeitskreis geleitet und war als Gast zu allen Sitzungen des Lenkungs-ausschusses eingeladen. Lorem ipsum dolor sit amet. Nach dem Quasi-Stopp des Projektes Ende letzten Jahres sind die Aktivitäten von allen Seiten deutlich reduziert worden, diese Situation wird sich aber voraussichtlich bald ändern bzw. hat sich bereits etwas gebessert. Die Aufgaben im CMS-Projekt werde ich auch über meine UStA-Amtszeit hinaus weiter wahrnehmen.

Wahlausschuss

Ich war während meiner Amtszeit Mitglied im Wahlausschuss für die Wahlen der Unabhängigen Studierendenschaft für die Wahlperiode 2011/12. In dieser Funktion war ich als Bindeglied zwischen Wahlausschuss und UStA u.a. für die Infrastruktur der Wahl mitverantwortlich. Des weiteren habe ich die für die Wahl verwendete Software an einige Neuerungen im Wahlrecht und Software-Aktualisierungen im UStA angepasst. Daneben war ich – wie alle Wahlausschussmitglieder – verantwortlich für die Bekanntmachung und korrekte Durchführung der Wahlen und die Feststellung des Wahlergebnisses. Nach der Wahl habe ich den Wissenstransfer zum nächsten Wahlausschuss angeschoben (Einrichtung eines Wiki-Bereichs mit Informationen zur Wahl) und mich um die Bekanntmachung der Wahlergebnisse innerhalb der Studierendenschaft (über UMag und Plakate) gekümmert.

Sonstige Gremien

Als Mitglied im Unterausschuss für die Dienste zur Informationsversorgung und -verarbeitung (A-IVS) des IV-A habe ich an zwei Sitzungen des Ausschusses teilgenommen (er tagt halbjährlich). Hierbei war Open Access sowie der freie Zugang zu Informationen ein wichtiges Thema, dessen Relevanz für Studierende ich besonders herausgehoben habe. Darüber hinaus gab es Gespräche mit der Leitung der KIT-Bibliothek zu diesen Themen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit habe ich v.a. Beiträge für das UMag geliefert und bei zwei UMags maßgeblich das Layout und die Produktion gestaltet. Meine Beiträge waren thematisch vor allem im Bereich meines Referats angesiedelt, insbesondere im Bereich der Studiengebühren-Verwendung sowie der Verfassten Studierendenschaft. Darüber hinaus habe ich bei der Neugestaltung der Homepage sowohl strukturell als auch inhaltlich mitgewirkt. Insbesondere im Bereich der Vermittlung von Wissen über das U-Modell konnte ich hier m.E. wichtige Beiträge liefern.

Infrastruktur

Da die UStA-Infrastruktur in einigen Bereichen völlig veraltet war und dadurch ein praktisches Arbeiten erschwert wurde, habe ich u.a. die Modernisierung des Kopierers angeschoben. Dadurch ist der UStA jetzt mit einem modernen Multifunktionsgerät ausgestattet, das neben Kopieren auch eine Vielzahl weiterer Funktionen für den Büroalltag bietet. Während meiner Amtszeit wurde mir die Wichtigkeit eines funktionierenden Wissenstransfers innerhalb des UStA sowie zwischen UStA-Generationen immer deutlicher. Mit einer soliden Wissensbasis, die schnell und unkompliziert zugreifbar ist, wäre unser Start als UStA deutlich leichter und viel doppelte Arbeit vermeidbar gewesen. Daher habe ich mir zum Ziel gesetzt, genau dies für unseren und die kommenden USten zu ermöglichen, und das mit der Einrichtung eines

neuen Wikis auch begonnen. Diese Arbeit werde ich als Wiki-Administrator weiter fortführen und noch ausbauen, um eine einheitliche Wissensbasis für die gesamte Studierendenschaft zu schaffen.

5 Innenreferat (Benjamin Kobrinski)

Vom 18.5.2010 bis 19.4.2011 war ich Innenreferent im Unabhängigen Studierendenausschuss. Während dieser Zeit habe ich meine Aufgaben nach bestem Gewissen erledigt. Ich möchte mich bei meinen Kollegen für die (größtenteils) gute Zusammenarbeit und besonders bei unserem grandiosen Sumpf für die ständige Unterstützung und Hilfe bedanken. Sollten sich keine intensiven Kritikpunkte oder Versäumnisse in meiner Arbeit finden, bitte ich das Studierendenparlament um meine Entlastung. Für Fragen bezüglich meiner Arbeit als UStA-Referent stehe ich natürlich jederzeit zur Verfügung.

Innenreferat

Als Innenreferent habe ich meine Aufgabe vor allem in der Vernetzung und der Kommunikation zwischen und mit allen für die Studierendenschaft relevanten Gruppen innerhalb der Universität gesehen.

Dies umfasste insbesondere folgende Punkte:

- Ich besuchte regelmäßig die Sitzungen des UStA, der FSK und des StuPa, berichtete über aktuelle Themen und tauschte Informationen zwischen den Gremien aus.
- Ich hielt Kontakt zur Verwaltung und den zentralen Einrichtungen des KIT sowie Einrichtungen im Universitätsumfeld, um insbesondere zeitnah Informationen zu aktuellen Ereignissen zu erhalten und die studentischen Interessen einzubringen.
- Bei personellen Änderungen, vor allem in leitenden Positionen, habe ich das Gespräch zu den neuen Angestellten gesucht und insbesondere den UStA und das UModell vorgestellt.
- Ich hielt Kontakt zu den studentischen Gremienmitgliedern und half bei ihrer Koordination.
- In Zusammenhang mit dem vorherigen Punkt habe ich stets versucht die Sitzungsunterlagen zu sammeln und zu archivieren.

Bei diesen Punkten arbeitete ich oft gemeinsam mit Anselm (Vorsitz) und Andreas (HoPo), da sich vor Allem beim Kontakt mit zentralen Stellen diverse Überschneidungen und Möglichkeiten der Arbeitsteilung boten.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Innenreferatstätigkeit war die Koordination der Hochschulgruppen:

- Ich war Ansprechpartner für Fragen aller Art und habe auf Anfrage Kontakte vermittelt.
- Zu den Hochschulgruppenstammtischen sowie den Treffen der Engagier-Dich-Initiative habe ich eingeladen sowie daran teilgenommen.
- Ich war Verantwortlich für Registrierung und Rückmeldung der Hochschulgruppen, sowie der Bearbeitung von Anträgen zur Raumnutzungskostenübernahme.
- Die Zusammenarbeit zwischen HoC und Hochschulgruppen konnte verbessert und ausgebaut werden. So wurde zum Beispiel ein Seminar für Vereinsrecht angeboten. Auch zwischen dem CareerService und einigen Hochschulgruppen wurden mehrere Treffen abgehalten und Pläne zur gegenseitigen Unterstützung entwickelt.
- Zur Bekanntmachung der Hochschulgruppen sowie der Unterstützung bei der Mitgliederwerbung habe ich je ein Flyerheft im Winter- und Sommersemester, sowie eine Hochschulgruppenmesse organisiert. Auch führte ich im UMag die Rubrik „Hochschulgruppen stellen sich vor“ ein.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Da es in unserem UStA keinen Referenten für Presse- und Öffentlichkeit gab, ich diesen Punkt aber als ausgesprochen wichtig empfinde, habe ich, vor allem in der zweiten Hälfte unserer Amtszeit, verstärkt Aufgaben in diesem Bereich übernommen:

- Für mehrere Veranstaltungen des UStA erstellte ich Flyer und Plakate und verteilte bzw. plakatierte diese (beispielsweise Rektor im Gespräch, Podiumsdiskussion zur Landtagswahl und andere).
- Ich verfasste diverse Pressemitteilungen zu wichtigen Ereignissen und Anlässen. Auch stand ich als Ansprechpartner für die Presse zur Verfügung und gab mehrere Radiointerviews.

- Ich übernahm die Verantwortung für den UStA-Newsletter und pflegte die Newsrubrik unserer Website sowie den UStA-Twitteraccount.
- Während der O-Phase stellte ich das UModell auf mehreren Erstsemesterveranstaltungen vor. Dafür entwarf ich eine Präsentation, welche auch von anderen Referenten genutzt wurde.
- Ich schrieb verschiedene Artikel für das UMag und übernahm insbesondere bei der letzten Ausgabe Teile des Designs. Auch schrieb ich einen Artikel über die Verfasste Studierendenschaft für die ABS-Massenzeitung.

Weitere Tätigkeiten

Während meiner UStA-Amtszeit war ich in folgenden Gremien aktiv:

- Senatskommission für Auswahl und Zulassung
- Senatskommission für Studien- und Prüfungsordnungen
- Planungsausschuss MINT-Kolleg
- AG Schlüsselqualifikationen des HoC
- HoC-Lenkungsausschuss

An allen Aktionen des UStA war ich beteiligt und übernahm Aufgaben in Vorbereitung und Durchführung. Zusätzlich anfallende Aufgaben übernahm ich nach Möglichkeit und zur Verfügung stehender Kapazitäten. Während der Wahl unterstützte ich den Wahlausschuss in verschiedenen Punkten (Koordination der Fachschaftsurnen, Design von Wahlwerbung), an den Unifesten beteiligte ich mich am Auf- und Abbaus sowie als flexibler Helfer während den Festen.

Selbstverständlich beteiligte ich mich auch an alltäglichen Aufgaben wie Theken- und Schlüsseldienst.

6 Sozialreferat (Sarah Puch und Manuela Lemmer)

- Weil der UStA es als seine Aufgabe sieht, die Studierenden in sozialen Belangen umfangreich zu unterstützen und zu beraten, haben wir dreimal die Woche feste Beratungstermine angeboten. Zu diesen konnten die Studierenden jederzeit ohne Voranmeldung vorbeikommen. Aber auch außerhalb dieser Zeiten haben wir Studierenden per Mail und persönlich zur Seite gestanden. Neben Beratung, Information und Unterstützung wurden bei diesen Terminen auch die Freitischanträge angenommen.
- Die Hauptanliegen der Studierenden waren: Wohnen, Finanzierung, BAföG, Härtefallanträge, Freitische...
- Bei der Beratung von Studierenden haben wir zusätzlich mit dem Zentrum für Information und Beratung (zib) zusammengearbeitet.
- Wegen der unzureichenden studentischen Wohnsituation in Karlsruhe, haben wir eng mit dem Studentenwerk, den studentischen Vertretern im Verwaltungsrat und der Stadt Karlsruhe zusammengearbeitet. Während unserer Amtszeit fanden regelmäßig Treffen mit Herrn Postert und den entsprechenden Abteilungsleitern statt. Wir haben die Ausbaupläne des Studentenwerks verfolgt und eigene Ideen eingebracht. So haben wir angeregt, für das Jahr 2012/13 Notquartiere für den G8/Bundeswehraussatz Ansturm bereitzustellen. Ein neues Wohnheim soll zum WS 2012/13 in der Tennesseeallee fertig gestellt werden. Früher jedoch kann kein neues Wohnheim gebaut werden, da das Studentenwerk der Baugrundstück fehlt. Dennoch versuchen wir das Studentenwerk mit Ideen und neuen Blickwinkeln zu unterstützen. Einige Ideen hat das Studentenwerk dankend übernommen.
- Die Situation Studierender mit Kind muss verbessert werden. Deshalb haben das Präsidium dazu aufgefordert, den Ausbau der Kinderbetreuung aktiv zu unterstützen. Bei zahlreichen Gesprächen mit dem Präsidium wurde immer wieder die unzumutbare Kinderbetreuung von Studierenden betont. Aber sowohl bei größeren Veranstaltungen wie Präsidium im Gespräch, als auch bei privaten Treffen des UStA mit Herrn Hippler bzw. anderen Präsidiumsmitgliedern, stießen wir auf eine Mauer. Da das Präsidium der Meinung ist, dass das Studentenwerk durch ihr Mandat die alleinige Verantwortung trägt.
- Die Kinderkiste war von Anfang an ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir haben das Gebäude aufgeräumt und geputzt. Dabei wurde auch neues kleinkinderfreundliches Material (Schaumstoffmatten, Bauwürfel ...) angeschafft. Zudem wurde von uns in Zusammenarbeit mit dem AKK eine neue Küche eingebaut.
- Momentan haben wir einen ein Prozess in Gang gesetzt, dass neben der Elternbetreuung zu festen Zeiten eine Erzieherin eine Kleinkindergruppe betreuen kann. Hierbei arbeiten wir eng mit dem Studentenwerk (Herrn Postert und Frau Schmidt) und dem Frauenreferat zusammen. Denn vor allem für Kinder unter 1 Jahr gibt es beim Studentenwerk eine lange Warteliste von bis zu 60 Kindern.
- Wir haben aber auch die Ausbaupläne des Studentenwerks ihrer Kindertagesstätten verfolgt und auch hier mit Ideen und Vorschlägen die Kinderbetreuung des Studentenwerks unterstützt.
- Um die Studierenden auf den aktuellen Informationsstand zu bringen, haben wir regelmäßig neue Broschüren zu allen sozialen Belangen bestellt und auf unseren Informationsständen ausgelegt. Natürlich wurden auch alte noch aktuelle Informationsmaterialien wieder aufgefüllt.
- Außerdem wurde von uns das Sozialinfo aktualisiert und von einem großen Band in drei kleinere unterteilt. Diese neuen Sozialinfos wurden in einer entsprechenden Auflage gedruckt und können im UStA und UStA-Infoständen in der Mensa einfach mitgenommen werden. Zudem haben wir Bücher zu verschiedensten sozialen Themen angeschafft, die als Nachschlagewerke dienen.
- Für hilfsbedürftige Studierende haben wir Freitische angeboten und verwaltet. Dabei konnten wir alle Antragssteller entsprechend unterstützen. Bei der Studienfinanzierung haben wir eng mit dem Solidaritätsfond zusammengearbeitet und konnten so auch weitergehende Hilfe für Studierende anbieten. Für die Freitische wurde eine neue Software programmiert. Diese soll auch Pforzheim zur Verfügung gestellt werden, damit die zukünftige Zusammenarbeit leichter fällt. Es fand aber auch ohne gemeinsames System eine Zusammenarbeit bzgl. der Freitische mit Pforzheim statt.

- Um der Barrierefreiheit gerecht zu werden, haben wir eng mit den Behindertenbeauftragten und dem SZS zusammengearbeitet. Seit Oktober 2010 findet monatlich der Treffpunkt Studium barrierefrei statt, bei dem behinderte und chronisch kranke Studierende ein Forum zur Diskussion geboten wird. Zudem finden regelmäßig Treffen des Projekts Stadtzugang statt, bei denen das Sozialreferat immer vertreten war. Bei diesen Treffen werden Ideen ausgearbeitet, wie die Stadt barrierefreier werden kann (vor allem im Bezug auf die Baustellen und den KVV).
- Zudem haben wir verschiedene Projekte mit Hilfe behinderter Studierenden durchgeführt. Dazu zählen z.B. die Prüfung der UStA-Homepage durch das SZS oder ein Rundgang der Campusgebäude mit Rollstuhlfahrern. Eine Liste von barrierefreien Hörsälen kann bereits auf der Homepage der Behindertenbeauftragten eingesehen werden. Auch haben wir durch verschiedene Artikel im UMag versucht, die Studierenden zu sensibilisieren.
- Der UStA hat versucht, dass die Einnahmen aus der Erstwohnsitzkampagne im Sinne der Studierenden verwendet werden. Bei einem Treffen mit dem Stadtmarketing, wurde von uns darauf hingewirkt, die Gelder auch für Studierende einzusetzen. Jedoch hat uns die Stadt ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Geld nicht für Studierende ausgegeben wird und waren bei diesem Thema auch absolut nicht verhandlungsbereit.
- Auch haben wir eng mit der PBS zusammengearbeitet. Es fand regelmäßig ein Informationsaustausch statt. Wir begrüßen, dass zum Wintersemester 10/11 eine weitere Vollzeitstelle bei der PBS eingerichtet wurde. Dies hat zu einer Reduzierung der Wartelisten geführt. Aber auch hier könnte man weitere Verbesserungen erreichen.
- Deutschlandstipendium: Wir haben von Anfang an versucht den Entstehungsprozess mitzugestalten. Obwohl wir prinzipiell gegen die Einführung des Deutschlandstipendiums sind, haben wir uns produktiv eingebracht, da das Deutschlandstipendium auf jeden Fall eingeführt werden wird. Deshalb waren wir auch beim Runden Tisch der einzelnen Hochschulen dabei, als es um eine regionale Abstimmung der Vergabekriterien ging. Vor allem haben wir versucht, das soziale Engagement in den Vordergrund zu rücken und es nicht zu einem Leistungsstipendium werden zu lassen.
- Sumpfkindergarten: Als besondere Pflege der sozialen Kontakte und zur Förderung der Kommunikation wurde von uns der Sumpfkindergarten eingerichtet und liebevoll geführt. Hier konnten sich Sumpfler zu den verschiedensten Zeiten entspannen und mit Spielen, Spaß und Spannung vom stressigen Studentenleben ablenken.
- Seit September 2010 wurde hier wie in Heidelberg Nightline eingeführt. Dies ist ein Sorgentelefon für Studierende, das in den Abendstunden angerufen werden kann. Beim Prozess der Entstehung haben wir versucht, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

7 Ökologiereferat (David Schiebener)

Recyclingpapier

Das Ökoreferat hat in der vergangenen Amtsperiode die Recyclingpapier-Initiative von Universitätsmitarbeitern weiter unterstützt. Inzwischen hat das KIT-Präsidium einen Beschluss gefüllt, der besagt, dass innerhalb des KIT soweit möglich Recyclingpapier verwendet werden soll, und ebenso für extern erstellte Druckwerke. Dieser Beschluss wurde bisher aber nicht veröffentlicht. Das Mitarbeitermagazin KIT-Dialog plant einen großen Artikel zu dem Thema für die Juni-Ausgabe.

An der UStA-Theke wurden und werden Recycling-Druckerpapier sowie Schreibblöcken aus Ökopapier angeboten.

Energiesparen

Im Sommersemester wurde in den meisten großen Hörsälen eine Umfrage unter den anwesenden Studierenden durchgeführt, um deren Meinung zur jeweiligen Temperatur zu ermitteln. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden von der zuständigen Stelle in der Verwaltung (Hr. Matthias Weber, TID) die Temperaturvorgaben, wo notwendig, angepasst. Außerdem sollen einige Hörsäle (z.B. HMO, HMU) mit selbsttätig schließenden Türen ausgestattet werden.

Radverkehr

Das Studentenwerk konnte davon abgehalten werden, das Abstellen von Fahrrädern im Mensainnenhof zu verbieten, ohne akzeptable alternative Abstellmöglichkeiten zu schaffen. Stattdessen wurde angeregt, Bodenmarkierungen anzubringen, die Fahrradabstellbereiche und Feuerwehruzufahrtswege kennzeichnen. Passiert ist diesbezüglich aber seit Oktober nichts mehr.

Die Stadtverwaltung wurde nachdrücklich dazu aufgefordert, bei den U-Strab-Baumaßnahmen in der Innenstadt zu berücksichtigen, dass wichtige Fahrradverkehrsadern weiter benutzbar bleiben. Nach Aussagen der Stadtverwaltung ist in den nächsten Jahren aus diesem Grund mit Behinderungen zu rechnen. Eine signifikante Verbesserung der katastrophal schlechten Ampelschaltung am Durlacher Tor wird nicht erfolgen, da dieses sowieso voraussichtlich ab 2012 völlig umgebaut wird.

Bezüglich des Baus einer Fahrradpumpstation wurde versucht, Kontakt zu Michelin wegen eines möglichen Sponsorings aufzunehmen, was aber gescheitert ist. Es konnte aber bisher auch keine befriedigende Lösung zur technischen Umsetzung erdacht werden.

Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre

Der UStA hat sich gegenüber dem Präsidium deutlich für eine stärkere Ausrichtung des KIT auf die Erforschung von Möglichkeiten der nachhaltigen Energieerzeugung ausgesprochen. Auch in der Lehre sollen diese Themen verstärkt berücksichtigt werden.

Essen

Die Mensa-Leitung ist nach wie vor unwillig, eine Auflistung der Inhaltsstoffe der angebotenen Gerichte zu veröffentlichen. Diese können aber im Einzelfall telefonisch erfragt werden.

8 Kulturreferat (Manuela Popp)

- Unifeste: Das Unisommerfest 2010 stellte eine Besonderheit dar, weil erstmals in der Geschichte des Unifests Programm an zwei Tagen geboten war. Dies war der Fußballweltmeisterschaft geschuldet, während der das Unifest stattfand. Neben dem Samstag, das dem "normalen" Programm plus der Übertragung eines Fußballspiels entsprach, wurde am Sonntagnachmittag das WM-Spiel Deutschland-England auf der Forumsbühne übertragen. Zusammen mit dem hinzugezogenen Kulturreferenten wurde das Uniwinterfest 2011 geplant.
- Das Kulturreferat war von Beginn an in die Planung der Japantage 2011 eingebunden. Dies implizierte die Teilnahme an Treffen, die Vermittlung zwischen Studentenwerk und studentischen Kulturgruppen sowie die Mitgestaltung des Programms.
- Die Kommunikation mit der Abteilung für Kultur im Studentenwerk war sehr konstruktiv und führte zu gegenseitiger Unterstützung, z.B. Werbung für Kulturveranstaltungen betreffend.
- Vergünstigte Studi-Tarife: Da das neue Kulturscheckheft zu Arbeitsbeginn bereits fertig gestellt war, konnte hier leider nicht auf bessere Vergünstigungen hin gearbeitet werden. Die Möglichkeit, auch in höheren Semestern das Kulturscheckheft gegen einen geringen Preis zu erwerben, wurde dem Kulturamt der Stadt Karlsruhe vorgeschlagen und befindet sich dort noch in Diskussion.
- Für die Planung des Stadtgeburtstag 2015 wurde die Kommunikation gegenüber der Stadt gebündelt und über das Kulturreferat abgewickelt.
- Durch regelmäßige Terminkalender wurde versucht, das kulturelle Angebot am KIT bekannter zu machen.
- Wo möglich, wurde studentische Kultur unterstützt, z.B. bei der Ermöglichung eines Videodrehs für eine Band Karlsruher Studenten im Festsaal.
- Das Kulturreferat arbeitete regelmäßig beim Programmausschuss, der die Ausgaben des Studentischen Kulturzentrums kontrolliert mit und war aktiv in die Renovierungsarbeiten des Festsaals in den Semesterferien im Sommer 2010 eingebunden.
- Die Jurytätigkeit beim New.Bands.Contest wurde regelmäßig wahrgenommen.
- Anfang November wurde eine hinzugezogene Referatsstelle für das Unifest eingerichtet, die Peter Bergmann übernahm. Mit diesem wurde eng zusammengearbeitet.
- Zusätzlich wurden vom Kulturreferat diverse Layout- und Fotografeaufgaben übernommen.

9 Hinzugezogenes Referat: Queer (Viridiana Alcántara)

Amtszeit: (19.10.2010 - 19.04.2011)

Ziel des Referates

- Angebot einer Anlaufstelle für ratsuchende Studierende
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung

Aktivitäten

- Wöchentliches Beratungsangebot
- Vorstellung des Referats beim Infoabend der Queer-O-Phase von der Queerbeet Hochschulgruppe am 03.11.2010
- Vorstellung im Umag (Dezember 2010)
- Vorstellung auf Homepage der Queerbeet Hochschulgruppe (01.11.2011)
- Vorstellung des Referats bei RosaRauschen (schwule Sendung vom freien Radiosender Querkfunk) am 29.10.2010 (online unter: <http://queerbeet.org/2010/11/04/rosa-rauschen-vom-29-10-2010/>)
- Flyeraktion vorm AKK am 11.11.2011 im Rahmen der Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie, aufgerufen vom fzs
- Teilnahme am Bundestreffen und Bundeskonferenz der schwullesbischen Referaten und Hochschulgruppen in Göttingen vom 25.11. bis zum 28.11.2010
- Infoabend für Eltern homosexueller Kinder in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro der Stadt Karlsruhe und des Schwung -schwule Bewegung Karlsruhe e.V. am 13.04.2011